

Umsetzungsorientierter Biotopmanagementplan (BMP) für das Naturschutzgebiet „Erlensundern“, '22

Magnus Süllwold

Einleitung

Das Naturschutzgebiet (NSG) „Erlensundern“ liegt im Dortmunder Nordosten im Stadtbezirk Scharnhorst, östlich des Ortsteils Lanstrop und bildet eine direkte Grenze zum Kreis Unna (**Abbildung 1**). Nach Süden schließt sich jenseits der Lanstroper Straße unmittelbar das NSG „Kurler Busch“ an. Das Gebiet wurde erst im seit 2020 gültigen Landschaftsplan (LP) als NSG festgesetzt.

Im Jahr 2022 erfolgte die Erstellung eines umsetzungsorientierten Biotopmanagementplans (BMP) in dessen Rahmen die Erfassung von Amphibien und Reptilien, der Avifauna und der Libellenfauna stattfand. Die Erhebungen zu Pflanzen und Biotoptypen erfolgte im Zuge der Aktualisierung der das NSG umfassenden Biotopkatasterfläche (BK-4411-0003).

Die letztlich auf den Kartierungen basierenden, vorgeschlagenen Maßnahmen orientieren sich prioritär an den Bedürfnissen der vorkommenden Arten unter Einbeziehung des naturschutzfachlichen Entwicklungspotenzials des Gebietes und seiner Lebensräume sowie der für den Raum vorliegenden Leitbilder der Fachbehörden.

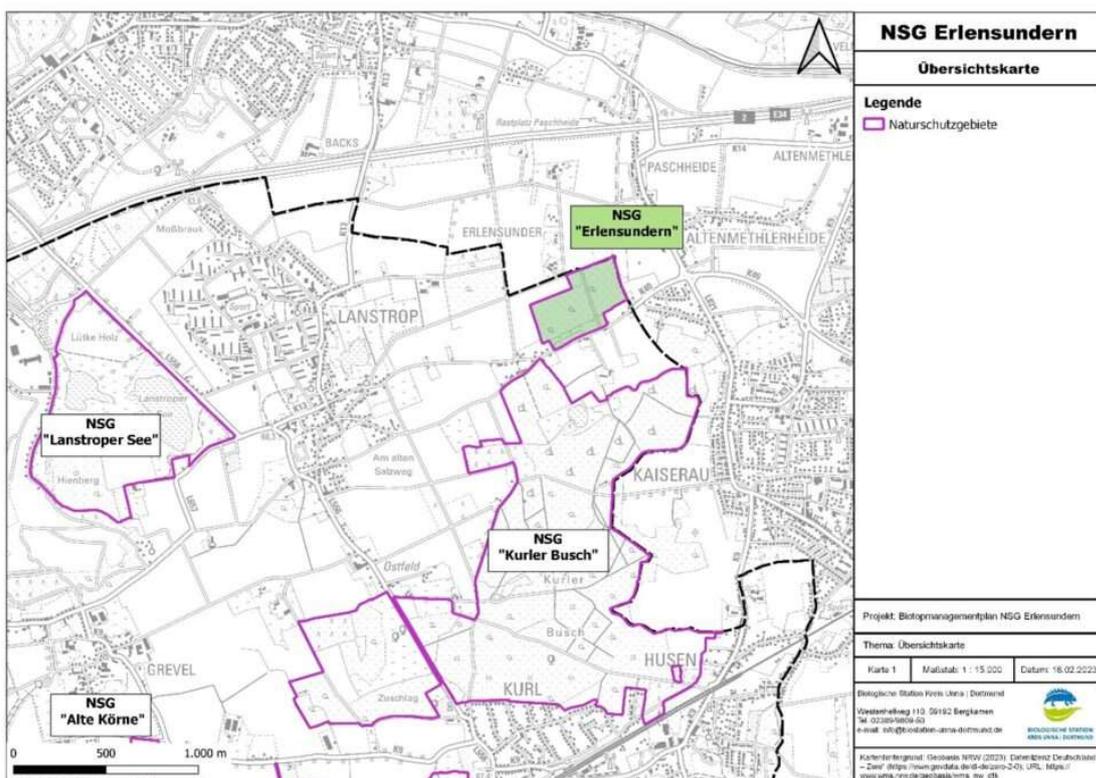


Abbildung 1: Übersichtskarte – Lage des NSG „Erlensundern“

Lebensräume

Das Naturschutzgebiet Erlensundern ist ein kleines (14 ha), von unterschiedlich alten Laubwaldlebensräumen geprägtes Naturschutzgebiet. Ergänzt werden die Waldlebensräume von zwei landwirtschaftlich genutzten, artenarmen Mähwiesen sowie einer artenreichen Grünlandeinsaat mit Gehölzpflanzungen und einem darin eingebetteten Kleingewässer. Die auf

dem staunassen Gley-Pseudogley stockenden Laubwälder werden hauptsächlich von Stiel-Eichen und Hainbuchen geprägt. Daneben sind auch Rot-Buche (**Abbildung 2**), Gewöhnliche Esche und Europäische Lärche mit am Bestandsaufbau beteiligt. Es sind z.T. vergleichsweise alte Laubwälder mit 130 bis 155 Jahre alten Stiel-Eichen und Rot-Buchen (Stand 2015).



Abbildung 2: Lichter Buchenwald mit umgestürzter Buche und aufgeklapptem Wurzelteller.

Weiterhin wachsen etwa 20 Jahre alte Anpflanzungen aus Hainbuche, Rot-Buche und Stiel-Eiche auf ehemaligem Grünland- und Ackerstandort. Zurückliegend wurden aus einem Waldbestand sukzessive die Hybrid-Pappeln entnommen. Die im Unterstand der Hybrid-Pappeln gewachsenen Eichen und Hainbuchen bilden dort nun die erste Baumschicht. Die Krautschicht erweist sich mit dem Gefleckten Lungenkraut, der Echten Goldnessel oder dem Wald-Ziest als vergleichsweise artenreich. Insbesondere die alten Waldlebensräume stellen für die heimische Tierwelt einen wertvollen Lebensraum dar. Zwei Mähwiesen im Süden des NSG werden intensiv genutzt und weisen eine nur sehr geringe Artenvielfalt auf. Dahingegen wurde im Norden des NSG eine Grünlandeinsaat den artenreichen Glatthaferwiesen zugeordnet. Aus der Einsaat hat sich eine blütenpflanzenreiche Wiese entwickelt (**Abbildung 3**).



Abbildung 3: Blütenpflanzenreiche Wiesen-Einsaat im Norden des NSG mit Acker-Witwenblume (*Knautia arvensis*) und Wiesen-Labkraut (*Galium album*)

Neben Weiden-Kopfbäumen und einem gepflanzten Strauchgürtel, wurde auf der Fläche im Jahr 2008 ein Gewässer angelegt. Es dient Grasfröschen, Erdkröten, Grünfröschen, Bergmolchen und Teichmolchen als Laichhabitat. Weitere Kleingewässer befinden sich am Ostrand des NSG innerhalb der Aufforstung. Zu den südlich anschließenden Gärten nehmen Ablagerungen von Gartenabfall zu. Hiervon zeugen auch die dort im Wald wachsenden Arten wie Schneeglöckchen, Osterglocke oder Italienischer Aronstab. Ebenfalls hervorzuheben ist das Vorkommen des invasiven Japanischen Staudenknöterichs am Ostrand des ehemaligen Hybrid-Pappel-Bestandes.

Reptilien

Um ein mögliches Vorkommen von Reptilien nachzuweisen, wurden im März 2022 insgesamt vier künstliche Versteckmöglichkeiten/“Schlangenbretter“ (KV) ausgelegt.

Erwartet werden konnten in diesem Landschaftsraum und den vorhandenen Biotopstrukturen neben der Waldeidechse (*Zootoca vivipara*) auch die Blindschleiche (*Anguis fragilis*). Die Waldeidechse konnte nicht nachgewiesen werden. Das Ergebnis bedeutet aber nicht, dass die Waldeidechse nicht im Schutzgebiet heimisch ist.

Die Blindschleiche (*Anguis fragilis*) wurde im Norden des Schutzgebietes mehrfach aufgefunden (**Abbildung 4**)



Abbildung 4: Blindschleiche (*Anguis fragilis*) Weibchen unter einem Schlangensbrett

Lurche

Im NSG „Erlensundern“ wurden insgesamt drei Stillgewässer in ihrer Struktur erfasst und das Amphibienvorkommen ermittelt. Insgesamt fünf Amphibienarten (Bergmolch, Teichmolch, Erdkröte, Grasfrosch, Teichfrosch) wurden nachgewiesen.

Die Gewässer eignen sich sehr unterschiedlich als Aufenthalts- und Reproduktionsgewässer. Das etwas größere und tiefere Stillgewässer ist als Lebensraum für die hier heimischen Schwanzlurche essenziell. Erdkröten und Grasfrösche nutzen nur dieses größere Stillgewässer als Laichgewässer. Die zwei weiteren Kleingewässer sind bedeutende Lebensraumstrukturen für den Teich- und den Bergmolch. Insbesondere diese Gewässer leiden unter der schnell voranschreitenden Sukzession, die dazu führt, dass die Uferbereiche und der jeweilige Wasserkörper oft vollständig mit Gehölzen zugewachsen sind (**Abbildung 5**). Die damit einhergehende, vollständige Beschattung der Wasserkörper sorgt dafür, dass das Aufkommen von Wasserpflanzen unterdrückt wird.



Abbildung 5: Beschattetes und Anfang Juni 2022 fast ausgetrocknetes Kleingewässer

Avifauna

Im Rahmen der aktuellen Untersuchung konnten von März bis Oktober 2022 49 Vogelarten nachgewiesen werden, davon 32 Arten als sichere Brutvögel.

Zur Brutvogelgemeinschaft gehören mit Hohлтаube, Grünspecht, Mittelspecht und Grauschnäpper auch seltenere Arten reich strukturierter Laubwälder. Baumhöhlenbrüter wie Meisen, Kleiber und erfreulicherweise auch Stare erreichen eine hohe Dichte. Das gilt auch für Arten der Strauchschicht wie Mönchsgrasmücke, Zaunkönig und Rotkehlchen.

Maßnahmenempfehlungen

Getrennt für die Gewässerstrukturen, die Offenlandbiotope und die Gehölzstrukturen wurden meist flächenscharf Maßnahmen entwickelt und in einer Karte visualisiert.

Über eine extensive Grünlandnutzung gilt es, die Grünlandstandorte zu erhalten sowie mit Hilfe weiterer geeigneter Maßnahmen im Sinne der Biodiversität zu Entwickeln. Hierzu werden insbesondere der Verzicht auf Düngung sowie die aktive Anreicherung weiterer Wiesenarten beispielsweise über streifenweisen Mahdgutübertrag verfolgt.

Einer an naturschutzfachlichen Kriterien orientierten Waldbewirtschaftung wird eine hohe Bedeutung beigemessen. Insbesondere werden der Erhalt und die Förderung von Biotopbäumen, im konkreten Horst- und Höhlenbäumen, Uraltbäumen und toten Bäumen hervorgehoben. Weitere Aspekte einer naturschutzgerechten Forstwirtschaft betreffen bspw.

den Zeitpunkt der Durchführung forstlicher Arbeiten sowie bodenabhängige, angepasste Rückegassen-Abstände.

Für die drei untersuchten Gewässer werden spezifische Aussagen getroffen, welche Maßnahmen zur Optimierung des Stillgewässers zur Stabilisierung, Förderung oder Ausbreitung von Amphibienarten betreffen. Hierzu gehören je nach Gewässer das Freistellen von Gehölzen, das Entschlammten, das Zurückdrängen des Schilfs oder das Vertiefen von Teilbereichen.

Zusammenfassung

Auf der Grundlage der 2022 erfassten Daten verschiedener Artengruppen der Fauna, der Flora und der Biotoptypen wurde ein umsetzungsorientierter Biotopmanagementplan erarbeitet.

Auf der Basis der Natur- und Artenschutzziele wurden spezifisch auf bestimmte Artengruppen oder Einzelarten abgestimmte Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen erarbeitet und zu einem Maßnahmenkonzept zusammengefasst.